

# Ikonenmalerei und Spuren des Meergeistes

Art Transit: Bilder und Objekte russischer Künstler in der Galerie usw.

Rund zweitausend Kilometer trennen Petrosavodsk, die Hauptstadt Kareliens am Onegasee, von der Gemeinde Adelberg. Und doch gibt es einen Austausch. „Art Transit“ heißt das Projekt, an dem 67 deutsche und 36 russische Künstler beteiligt sind.

MARLIES BIRKLE-HOSS

Auf den Weg gebracht wurde die Begegnung von der Tübinger „West-Ost-Gesellschaft“. Deren „Art Transit“ gilt nicht nur für die Kunstwerke, sondern auch für die Künstler selbst. So war 1998 eine deutsche Künstlergruppe, darunter auch Annemarie Rabe-Jentzsch aus Adelberg, zu Gast in der Republik Karelien. Zu den parallel verlaufenden Ausstellungseröffnungen in Tübingen und Adelberg reisten nun die Künstler und Künstlerinnen aus dem fernen Petrosavodsk (und anderen Städten) an. Hier, im Süden Deutschlands, ging es für sie neben menschlichem und künstlerischem Austausch auch darum, die eigenen Werke in einer neuen Umgebung wahrzunehmen.

Daß Kunst keineswegs im luftleeren Raum existieren kann, auch wenn der deutsche Geniekult immer noch in manchen Köpfen herumspukt, wird gerade an den von sechs Künstlern und Künstlerinnen präsentierten Arbeiten deutlich. Zum Beispiel der Bezug zur Umgebung. In diesem Fall der Onegasee mit seinen zahllosen Steinen. Nun taucht plötzlich die Struktur der Steine in den Bildern auf. In Adelberg bei Arkadij Morozow, Dozent an der Kunsthochschule in Petrosavodsk, der in seinen Radierungen



Batiktuch der russischen Künstlerin Wladislawa Wlassenko mit dem Titel „Ende des Fischzeitalters“.

FOTO: BIRKLE-HOSS

mehr dem Gegenständlichen und

Traditionellen verpflichtet ist, während er in seinen in Acryl- und

Mischtechnik gearbeiteten Bildern einer abstrakten Formen- und Zeichensprache zuneigt.

Die Ansiedlung zwischen westlicher Postmoderne und den eigenen künstlerischen Traditionen, einschließlich des sozialistischen Realismus, stellt einen weiteren Bezugspunkt dar. Da einer Zeit der Öffnung zu Beginn dieses Jahrhunderts rasch wieder politische Abgrenzung folgte, mußte russische Kunst sich einen eigenen Weg suchen, indem sie sich unter dem Zwang zur Anpassung und im Verlangen nach eigener Entwicklung behaupten mußte. Eine Ambivalenz, die auch nach 1991 noch spürbar und durchaus fruchtbar sein kann. Etwa bei Slawa Stemparshezkij aus Moskau, der mit einem Porträt an die Ikonenmalerei erinnert. Oder bei Alexander Trifonow, dessen Ölbilder zwischen geometrischen Formen und gegenständlichen Motiven angesiedelt sind.

Wären da noch Mutter und Tochter Wlassenko. Alla Wlassenko bevorzugt in ihren Gouachen Gegenständliches, Tochter Wladislawa hat sich die Batikmalerei zu eigen gemacht und arbeitet mit Zeichen und Symbolen wie auch mit Konkretem. In Karelien wurde Wladislawa übrigens offiziell zur Künstlerin erklärt, nachdem ein Streit darüber entbrannt war, ob ihre Batiktücher denn nicht zum Kunsthandwerk gehören. Tatsächlich scheint auf ihren Tüchern, unberührt von Stilrichtungen, ein ganzer Kosmos auf, sei es ein Labyrinth oder seien es die Spuren des Meergeistes.

## ■ INFO

Öffnungszeiten: täglich von 11-18 Uhr, im Kloster 16 in Adelberg.

Ausstellungsdauer: bis 31. Juli.

**ART TRANSIT**